

**FIS-Slalom in Malbun**

Marco Pfiffner hat auch für die letzten Rennen der Saison noch genug Energie im Tank. 15

Erlebnispfad und Besenbeiz

Der Verein Liechtensteiner Unterland Tourismus präsentierte seine neuesten Projekte. 11

**Entwicklung**

Dorfzentrum Triesenberg im Fokus 2

Gerichtsverfahren

Neue Prozessordnung vorgestellt 3

Telecom-Ausfall

Firmen könnten Schadenersatz fordern 5

Nachhaltigkeit

Welche Möglichkeiten hat Liechtenstein? 19

**Gefängnis**

Obergericht bestätigt Haftstrafe für einen Ex-Banker. 3

Sapperlot

«Ich boykottiere dieses Geschäft, dort muss man an der Kasse lange warten.» Bei solchen Sätzen stellen sich mir die Haare auf. Kritik ist legitim und darf geäußert werden. Die Meinungsfreiheit sollte man nutzen. Wenn einem etwas nicht passt, soll man den Dialog suchen – und nicht boykottieren. Das ist kindisch und zeigt davon, dass man zu bequem ist, seine Meinung kundzutun und damit auch etwas zur Verbesserung der Situation beizutragen. Oft wissen ja die Boykottierten gar nicht, dass sie boykottiert werden und weshalb. So wird sich nie etwas ändern. Denn was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss. Noch blöder ist, wenn man sogar zu bequem ist, selbst jemanden zu boykottieren. Etwa, wenn man von Fussballern fordert, sie sollen die Fussball-WM in Russland boykottieren, wegen Kriegshandlungen in Syrien oder der mutmasslichen Vergiftung von Spionen. Zugegeben, als Normalbürger direkt bei Russland zu intervenieren ist schwierig. Aber den Fussballern die WM-Teilnahme zu verweigern, ist unспортlich.

Jeremias Büchel

Medicnova steht vor dem Aus

Spitalwesen Die Finanzlage ist angespannt. Es werden Stellen abgebaut. Ohne OKP-Zulassung für alle Leistungen wird es eng.

Thomas Schifferle
tschifferle@medienhaus.li

Die Medicnova Privatklinik blickt auf ein ambivalentes erstes Betriebsjahr zurück. In puncto medizinischer Qualität und Akzeptanz in der Bevölkerung könne man sich über schöne Erfolge freuen, heisst es in einer Mitteilung. Und gleichzeitig muss konstatiert werden, dass die Finanzsituation der Privatklinik angespannt ist.

«Einerseits waren die Anlaufkosten höher als erwartet und andererseits macht uns die Ungleichbehandlung bei der Tarifgestaltung – Stichwort fehlender Staatsbeitrag – deutlich mehr zu schaffen als zunächst angenommen. Dies zwingt uns dazu, kurzfristige Massnahmen zu ergreifen, um die ungünstige Kostentwicklung in den Griff zu bekommen», erklärt Verwaltungsratspräsident Hansjörg Marxer. Daher sei nun auch ein gewisser Stellenabbau notwendig. Darüber wurde die Belegschaft gestern informiert.

Noch unklar ist, wie viele Stellen abgebaut werden müssen. Es seien aber sicher einige Stellen, die gestrichen werden müssen,

und zwar in allen Bereichen, sagt dazu der Verwaltungsratspräsident. Den Verantwortlichen ist bewusst, dass sie sich damit auf eine Gratwanderung begeben. Einerseits soll die Qualität hochgehalten werden, andererseits müssen die laufenden Kosten deutlich gesenkt werden, um wirtschaftlich überleben zu können.

Ohne OKP-Zulassung gibt es keine Zukunft

Die grosse Herausforderung für die Medicnova steht aber noch bevor. Für die Verantwortlichen ist mit den nun gemachten Erfahrungen klar, dass es zwingend notwendig ist, eine allgemeine OKP-Zulassung zu erhalten. Ohne diese werde das Überleben der Klinik aufs Spiel gesetzt. «Falls keine OKP-Zulassung kommt, muss der Betrieb über kurz oder lang eingestellt werden», hält Hansjörg Marxer unmissverständlich fest. Darum stellt die Medicnova noch im April einen Antrag auf OKP-Zulassung für das gesamte Leistungsangebot.

Gesundheitsminister prüft alternative Modelle

Auf Anfrage heisst es dazu vom Gesundheitsminister, dass die

Erteilung eines allgemeinen OKP-Vertrages die Konkurrenzsituation zum Landesspital weiter verschärfen würde. «Der Staat würde Beiträge direkt an die Medicnova bezahlen und gleichzeitig müssten die Einnahmefälle des Landesspitals ausgeglichen werden, um dessen Betrieb sicherzustellen. In diesem Fall würde der Staat also doppelt zur Kasse gebeten», meint Mauro Pedrazzini. Die Regierung prüfe derzeit verschiedene Modelle zur zukünftigen Ausgestaltung der liechtensteinischen Spitallandschaft.

Der Verwaltungsrat der Medicnova kritisiert zudem die Rolle der liechtensteinischen Gesundheitspolitik. Aus seiner Sicht habe sie nicht unwesentlich zur aktuell schwierigen Situation der Medicnova beigetragen. «Leider geben die politischen Verantwortlichen das Steuergeld der Bürger offenbar lieber über der Grenze aus als im Land», so Hansjörg Marxer. «Wenn wir nur einen Teil der öffentlichen Gelder, die derzeit in die Spitäler der Ostschweiz fließen, bekommen würden, sähe die Situation anders aus. Wir wollen und brauchen eine tarifliche Gleichstellung.»

«Ich werde hier nicht locker lassen»

Telecom-Panne Wirtschaftsminister Daniel Risch erklärte gestern im Landtag, dass er nicht locker lassen werde und Massnahmen vom Verwaltungsrat verlange. 5 Bild: D. Schwendener

Massnahmen gegen Russland nach Giftanschlag

Nach einem Giftanschlag auf den Ex-Doppelagenten Sergej Skripal schwelt eine politische Krise. Deutschland und 16 weitere Länder ergreifen nun Massnahmen. Russland gibt den USA die Schuld an der Massenausweisung russischer Diplomaten. Der britische Aussenminister Johnson nannte die massenhaften Ausweisungen einen «Wendepunkt» in den Beziehungen des Westens mit Russland. Die Schweiz bekräftigte am Dienstag, dass sie den Giftanschlag von Salisbury «in aller

Schärfe» verurteilt. Der abgestimmten Aktion zur Ausweisung russischer Diplomaten schliesst sie sich zunächst nicht an. «Bevor die Schweiz allfällige Schlussfolgerungen zieht in Bezug auf die Hintergründe und Urheberschaft dieser Tat, müssen die Ergebnisse der laufenden Untersuchungen abgewartet werden», teilte eine Sprecherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten am Dienstag auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA mit. (sda)

Triesen sagt Ja zur Kletterhalle

Der Gemeinderat hat gestern mit sechs zu fünf Stimmen beschlossen, das Subventionsgesuch des Liechtensteiner Alpenvereins für den Bau einer Kletterhalle in Schaan anzunehmen. Er genehmigte den Verpflichtungskredit von 296 514 Franken an die Kletterhalle, vorbehaltlich der Zustimmung aller Gemeinden. Der Beitrag sei als Kostendach zu verstehen. «Der Liechtensteiner Alpenverein rechnet nach dem Bau zuhander der Gemeinden ab. Kos-

tenunterschreitungen sind an die Gemeinden anteilmässig zurückzuzahlen», heisst es in einer Mitteilung.

Weiters beschloss der Gemeinderat, der Regierung mitzuteilen, dass im Rahmen des bestehenden Sportstättenkonzeptes für zukünftige Sportstätten von landesweitem Interesse ein neues Finanzierungskonzept erarbeitet werden soll. In diesem soll die Finanzierung vom Land und der Standortgemeinde getragen wer-

den, denn eine Sportstätte von landesweitem Interesse müsse auch vom Land und der Standortgemeinde finanziert werden. Damit könne das Vorgehen künftig insofern vereinfacht werden, als dass ein Antrag nicht in elf Gemeinden, sondern lediglich im Landtag und in der Standortgemeinde behandelt werden müsse. So könne ein Projekt von landesweitem Interesse nicht wegen eines ablehnenden Gemeinderatsentscheids oder eines Referendums scheitern. (red)

PROFIS MIT
HERZBLUT.

#GARTEHAG

#GARTEHAG Hardegger
Zeughausstrasse 8 | 7208 Malans | 081 740 28 24
info@gartehag.ch | www.gartehag.ch

ZÄUNE
TORE
LÄRM- UND SICHTSCHUTZ
SICHERHEITSSYSTEME

